

Ein Feuerwerk der Barockmusik

ENSEMBLE Il Giardino Armonico begeisterte mit Brillanz und Feuer.

VON ANDREAS MEIXNER

NEUMARKT. Als Il Giardino Armonico Mitte der 90er Jahre mit ihrer Einspielung der Vier Jahreszeiten von Antonio Vivaldi die Ohren der gediegenen Zuhörerschaft kräftig durchspülte, musste selbst der britische Stargeiger Nigel Kennedy gegenüber der wilden Uner-schrockenheit, lautmalerischen Interpretationsfreude und technischen Überlegenheit vor Neid erblassen.

30 Jahre später wirkt das Ensemble unter der Leitung von Giovanni Antonini gezähmter und gelassener, geblieben ist die Zugkraft und das Feuer im gemeinsamen Zusammenspiel. Es gibt an diesem Abend im Neumarkter



Il Giardino Armonico gastierte im Reitstadel Neumarkt. FOTO: FRITZ ETZOLD

Reitstadel kaum einen Moment in der Musik von Locatelli, Vivaldi und Sammartini, der nicht bis ins letzte Detail ausgeleuchtet wird. Das Prinzip der Klangrede ist von den 17 Musikern derart verinnerlicht, dass man als Zuhörer Mühe hat, alle Gestaltungsdetails mitzuverfolgen, zumal allein die sagenhafte Virtuosität der Solisten und Soligruppen das Auditorium sprachlos zurücklässt.

Schmerzhaft war zuvor allenfalls die kurzfristige Absage der Stargeigerin Isabelle Faust, was das ursprüngliche Programm kräftig durcheinanderwirbelte. Giovanni Antonini musste einmal mehr als geplant als Solist zur Blockflöte greifen, in Vivaldis C-Dur-Konzert brillierte er mit unbeschreiblicher technischer Makellosigkeit in einer fast völlig überdrehten Verzierungssorgie. Das F-Dur-Konzert von Sammartini kam nur scheinbar ruhiger daher, geriet ebenso zu einem Hochamt des Blockflötenspiels.

Neben Vivaldis Konzert h-moll für vier Soloviolen waren noch drei Concerti grossi von Pietro Antonio Locatelli zu hören, selbst ein gefeierter Exzentriker an der Violine. Man hört seiner Musik durchaus an, wie effektiv sie das Publikum in den Bann ziehen will. Aber Giovanni Antonini und Il Giardino Armonico suchen nach mehr, finden auf der Basis

einer lebendigen und spielfreudigen Continuo-Gruppe zu einer facettenreichen und tief ausgeloteten Ausdeutung. Vor allem das Concerto grosso Es-Dur mit dem Titel „Il pianto d'Arianna“ erfährt als Beispiel früher Programmmusik in seiner Kleinteiligkeit und expressiven Dramaturgie eine faszinierende Interpretation, wie es nur ein solches Spitzenensemble zu leisten vermag. Konzertmeister Stefano Barneschi nahm da die Zügel in die Hand, verzückte mit feinstem und beseeltem Geigenspiel im kaum mehr wahrnehmbaren Pianissimo.

Es ist die Lehre des Abends, dass der Zauber von Il Giardino Armonico auf einer sensiblen und höchst differenzierten Lesart der Barockmusik beruht, bevor sich darauf die exaltierte, scheinbar ungestüme Spielweise entfaltet. Und es ist am Ende die sichtbare Freude und Leidenschaft, die alles ausmacht und ermöglicht.